



Zoë Më und Cellist Samuel Segurado in der Trafohalle. Foto: Lukas Nussbaumer

Zoë Më berührt bei «Heimspiel» in Bottmingen

Musikalisches Highlight Der ESC-Star eröffnete am Mittwochabend die neue Konzertreihe in der Trafohalle. Die intime Show brachte manch Unerwartetes zum Vorschein.

Lukas Nussbaumer

Es scheint fast, als wolle Zoë Më Schritt für Schritt redimensionieren. Vor knapp einem Jahr stand die Musikerin beim ESC auf der grössten aller Bühnen. Ein halbes Jahr später eröffnete sie in der Messehalle als Vor-Act von Amy Macdonald die Baloise Session. Nun ist wieder ein halbes Jahr vergangen, und Zoë Më fand sich in noch intimerem Setting: Sie eröffnete am Mittwochabend die Konzertsaison in der Trafohalle Bottmingen vor rund 200 Zuhörenden. Das vorgezogene Fazit: Zoë Më bespielt die kleine Bühne mindestens so gut wie die grosse. Ein «Heimspiel» sei das für sie in Bottmingen, kündigte sie gleich zu Beginn des Konzerts an – um dann zur Überraschung vieler im Publikum nachzuschieben, dass sie tatsächlich in Bottmingen geboren worden sei. Familie hat sie in der Region bekanntlich auch, einige ihrer Verwandten waren in der Trafohalle anwesend. Zoë Më war in gesprächiger Laune am Mittwoch, und sie lieferte dem Publikum einige exklusive Einblicke und Überraschun-

gen. Das musste aber zuerst verdient werden: Nach dem Einstieg mit «Stilles Lachen» forderte Më schon beim zweiten Song der Setlist, «Le loup», zum lautstarken Mitsingen auf. Das Publikum ging mit. Als Belohnung gab es «Jamais été cool» zu hören – ihren neusten Song, der erst am 24. April offiziell veröffentlicht wird. Zoë Më, am E-Piano sitzend, teilte sich die Bühne in der Trafohalle mehrheitlich mit Cellist Samuel Segurado. Neben neuem Material spielten die beiden auch einige Songs von Mës erstem Album «Momoko» von 2020. **Hymne auf die weibliche Freundschaft in Trafohalle** Zum Beispiel «Normal», entstanden in einer «ganz frühen Zeit, als praktisch nur meine Familie, Freunde und meine Nachbarin an meine Konzerte kamen», wie die 25-jährige Sängerin erzählte. Das Stück handelt von ebendieser Nachbarin mit Trisomie. Auf das ebenfalls schon ältere «Lied der Leichtigkeit» folgte «Liste des interdits», eine berührende Hymne auf die weibliche Freundschaft, die stärker ist

als jede Liebesbeziehung. Wieder durfte das Publikum mitsingen, und wieder wurde es dafür belohnt: Gitarrist Simon Clerc, der den Abend im Vorprogramm bereits solo eröffnet hatte, betrat die Bühne nochmals und begleitete Zoë Më bei «Kartenhaus» gekannt auf der roten Stratocaster. Clerc und Më kennen sich, so berichtet die Sängerin, schon lange, spielten bereits in ihrem allerersten Bandprojekt zusammen. Auch das also eine Art Rückkehr zu ihren Wurzeln. Nachdem Segurado danach zum melancholischen «Million de mois» ans – hier zum ersten Mal gezupfte – Cello zurückgekehrt war, steuerte der Abend in der Trafohalle langsam auf seinen Höhepunkt zu. Wider Erwarten war das nicht der ESC-Hit «Voyage», sondern ein spontaner Einfall Mës: Bevor sie ins «Lied ohne Ende» einstimmte, lud sie ihre treuesten Fans, die am Mittwochabend alle in der ersten Reihe standen, auf die Bühne, um jenes zusammen mit ihr zu singen. Es folgte eine berührende Performance des Stücks mit sechsstimmigem Mädchenchor –

Më bezeichnete die drei Minuten gleich im Anschluss als die besten, die sie je auf einer Bühne erlebt habe. «Und das muss etwas heissen, denn der ESC war auch ganz cool.» Ein fast symbolischer Moment, der vor allem eines verdeutlichte: Zoë Më ist trotz des grossen ESC-Erfolgs dankbar und demütig geblieben. Ja, es herrschte in diesem Moment der Eindruck, als könne sie in der familiären, intimen Atmosphäre – im Beisein von Familie und Freunden – am meisten sie selbst sein. Ganz zum Schluss spielte sie «Voyage» zur Freude des Publikums trotzdem noch. Und es passte zum exklusiven Abend, dass sie auch die Entstehungsgeschichte dazu verriet: Während eines Praktikums in Schottland – eigentlich für elektronische Musik – habe sie in einem Haus auf dem Land gewohnt, das vor allem von Schafen und Wiesen umgeben gewesen sei. Dort sei ihr der im Pre-Refrain beschriebene Vergleich von Menschen mit Blumen gekommen. Ein schönes Schlussbild eines Auftritts, der beim Publikum, und wohl auch bei Zoë Më, in Erinnerung bleiben wird.

Polizist denkt nicht an seinen Geldbeutel, sondern «muss auf das Herz hören»

«Bares für Rares» Der Arlesheimer Andreas Sigrist wollte in der bekannten Sendung ein Erbstück verkaufen und entschied sich um.

In der beliebten TV-Sendung «Bares für Rares» geht es eigentlich darum, alten Krempel für einen anständigen Preis loszuwerden. Doch manchmal schlagen einem die Gefühle ein Schnippchen – und das Geschäft wird in letzter Minute doch noch abgebrochen: Das zeigt der Fall des Arlesheimers Andreas Sigrist. In der Ausgabe von Dienstag bringt er dem Host Horst Lichter eine weisse Porzellanplastik mit. Wie der Experte Colmar Schulte-Goltz darlegt, handelt es sich dabei um ein Werk aus der sächsischen Porzellanmanufaktur Frau-reuth, das zwischen 1915 und 1926 entstanden sein muss. Abgesehen von kleineren Beschädigungen ist die Skulptur gut erhalten. Die Plastik stellt einen alten griechischen Mythos dar: Europa, die von Göttervater Zeus «geraubt» wird. Der Legende nach war Europa eine phönizische Königstochter, die Zeus – in Gestalt eines weissen Stiers – entführte. Der liebste Göttervater zeugte auf Kreta drei Söhne mit ihr und verhiess ihr, dass ein Kontinent nach ihr benannt werden sollte.

Er möchte 500 bis 600 Euro Sigrist, der als Polizist bei der Basler Kantonspolizei arbeitet, erzählt in der Sendung, dass es sich um ein Erbstück handle. Sein Vater arbeitete als Filialleiter in einer Basler Metzgerei und durfte diese als Andenken behalten, als das Geschäft aufgelöst wurde. Die Plastik hatte während Jahrzehnten im Regal des Inhabers der Metzgerei gestanden – dieser hatte sie von seinem Vorgänger erhalten. Einen Preis zwischen 500 und 600 Euro finde er angemessen, sagt Sigrist im Gespräch mit Lichter und Schulte-Goltz. Der Experte taxiert den Wert der Plas-

tik auf eine ähnlich hohe Summe. Danach wird das gute Stück den Händlern präsentiert. «Wir sind begeistert», sagt der Antiquitätenhändler Christian Vechtel. «Der Zustand ist ok.» Kein schlechter Anfang für ein gutes Geschäft also. Die Händler überboten sich gegenseitig. Es geht relativ tief los, mit 200 Euro, doch schon bald ist man bei 400 Euro. Damit ist das Wettbieten aber noch nicht zu Ende: 420, 450, 500 ... Schliesslich erklärt sich der Kunsthändler Julian Schmitz-Avila dazu bereit, 600 Euro auf den Tisch zu legen. **Erbstück bleibt daheim** «Ein guter, fairer Preis», sagt Sigrist. Schmitz-Avila hakt nach: «Wollen Sie es mir verkaufen?» Sigrist zögert, meint dann: «Das ist eben die Frage.» Der Preis sei gut, «aber wenn ich ihn hier so stehen sehe, hängen doch viele Erinnerungen dran.» «Wir haben definitiv auch Verständnis für emotionale Werte, wir wären Ihnen nicht böse, wenn Sie sich nicht davon trennen wollen», sagt Händlerin Liza Kielon. «Wir wären davon angetan», setzt Schmitz-Avila nach. «Ich muss auf mein Herz hören», meint Sigrist nach einer kurzen Denkpause. Auch wenn den Händlern damit eine hübsche Antiquität durch die Lappen gegangen ist, scheinen sie von Sigrists emotionaler Reaktion gerührt zu sein: Für den Polizisten gibt es Applaus. «Es zählt für mich jetzt viel mehr», sagt Sigrist. Auch nachdem er den Raum verlassen hat, sind die Reaktionen positiv: «Haben wir selten, finde ich aber ganz gross», sagt Christian Vechtel. Schmitz-Avila meint gar: «Ich habe lange nicht mehr geweint, aber jetzt war ich kurz davor.»

Nic Engel



Experte Colmar Schulte-Goltz (links), Host Horst Lichter (Mitte) und Andreas Sigrist (rechts) bei der Expertise. Screenshot: ZDF

Basler Zeitung

Gegründet 1842 (National Zeitung) und 1844 (Basler Nachrichten)

Herausgeberin. Tamedia Publikationen Deutschschweiz AG

Leserschaft. 82'000 (MACH-Basic 2024-2) Digital: 117'400 (Mediapulse Online Content Traffic Data, 02/23). Verbreitete Auflage: 29'880 Exemplare (WEMF 2024) Davon verkaufte Auflage ohne Replica: 27'229

Weitere Abonnementsangebote auf verlag.baz.ch/abo/

Verleger. Pietro Supino

Redaktion. Aeschenvplatz 7, Postfach 2250, 4002 Basel, Tel. 061 639 11 11, redaktion@baz.ch / vorname.name@baz.ch

Chefredaktion. Nina Jecker, Chefredaktorin (ni), Oliver Sterchi, Stv. (ost), Laila Abdel'Al, Assistenz

Region, Gesellschaft & Kultur: Lukas Hausendorf (lha) und Alexander Müller (amu), Co-Leitung, Marcel Rohr (mr), Senior Editor, Lea Buser (lbu), Katrin Hauser (kha), Julia Konstantinidis (juk), Julia Robinson (jur), Dina Sambar (dis), Sebastian Schanzer (ssc), Andrea Schuhmacher (and), Barbara Stähler (stä), Luca Thoma (lt), Isabelle Thommen (ith), Benjamin Wirth (bwi), Markus Wüest (mw)

Sport. Oliver Gut, Leitung (olg), Dominic Willmann, Stv. (dw), Linus Schaufert (lsc)

Newsdesk Basel. Tanja Opiasa (tao), Leitung. Nic Engel (ne), Manuela Humbel (mhu)

Produktion und Printleitung. Adelina Gashi (aga), Fabian Löw (fal), Tobias Müller (tmü), Stephan Reuter (sr), Markus Riedel (ri)

Kolumnisten. Marco Chiodinelli, Philipp Probst, Marc Surer, Dani von Wattenwyl

Chefredaktion Tages-Anzeiger. Raphaela Birrer (rbi), Chefredaktorin. Matthias Chapman, stv. Chefredaktor. Ueli Kägi (ukä), Andreas Kunz (aku)

Leitung Print Product & Print Desk Tamedia Deutschschweiz: Philippe Müller (phm), Leitung

Fotografen. Pino Covino, Kostas Maros, Dominik Plüss, Nicole Pont

Korrektorat. Tamedia

Leitung Nutzermarkt: Marc Isler. **Leitung Abo-Service:** Aranzazu Diaz

Verlag. Aeschenvplatz 7, Postfach, 4002 Basel, Tel. 061 639 11 11

Abonnements-, Zustell- und Reklamationsdienst. Onlineformular: contact.bazonline.ch Telefon: Mo-Fr 08.00-12.00 und 13.15-17.00 Uhr, Samstag 08.00-11.00. Tel. 061 639 13 13

Abonnementspreise. shop.bazonline.ch

Ombudsmann Ignaz Staub, Postfach 116, CH-6330 Cham 1, ombudsmann.tamedia@bluewin.ch

Anzeigen/Werbemarkt Tamedia Advertising AG, Leiter: Philipp Mankowski. Anzeigendaten auf advertising.tamedia.ch Inserate. Tamedia Adverti-

sing AG, Seestrasse 39, 8700 Küsnacht
Inserateaufgabe Print: Tel. 044 248 40 30, E-Mail: inserate@baz.ch
Inserateaufgabe Digital: Tel. 044 248 50 70. E-Mail: digitalnext@goldbach.ch

Annoncenpreis. Basler Zeitung, s/w oder farbig Fr. 4.25, (mm-Basispreis, zzgl. MwSt.) Ein Mitglied des metropool

Druck. DZB Druckzentrum Bern AG, Zentweg 7, 3006 Bern

Geschützte Marken. Nordwestschweizer ZEITUNG

Basler Woche

Neben den klassischen Formen von Werbung erscheint in den Medien von Tamedia die folgende Form von Inhaltswerbung:

Branded Content: Der Inhalt orientiert sich in der Regel an einem Thema, das in einer Beziehung zum Produkt oder zur Dienstleistung des Werbekunden steht und vom Team Commercial Content aufbereitet wird. Branded Content lehnt sich gestalterisch an das Layout des Trägertitels an und wird beispielsweise mit «Sponsored», «Präsentiert von», «Paid Post» oder «Publireportage» gekennzeichnet. Die Mitarbeit von Mitgliedern der Tamedia-Redaktionen ist ausgeschlossen. Weitere Sonderwerbformen oder Formen der Zusammenarbeit mit Kunden, etwa im Bereich Reisen oder Auto, werden gesondert ausgewiesen. Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Tamedia Publikationen Deutschschweiz AG i.S.v. Art. 322 StGB: DZZ Druckzentrum Zürich AG, LZ Linth Zeitung AG, Tamedia Abo Services AG, Tamedia Advertising AG, Zürcher Oberland Medien AG